Peter Plüsch und Hans Joppe erleben Abenteuer [Fortsetzung]

Autor(en): **Rotman, G.T.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 22

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-641410

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„So, wissen Sie das genau?“ Der Beamte blätterte in der vor ihm liegenden Akte und richtete dann seine funkelnden Zwickergläser auf das ihm gegenübersitzende Mädchen. „Am 20. August gleichen Jahres, an einem Sonntag also, war der grosse Tresoreinbruch bei der Amsterdamer Handelsbank, bei dem die Einbrecher noch im letzten Augenblick versprengt wurden und zum Teil flüchtig gehen konnten. Ich muss Ihnen leider den Kummer machen, Fräulein Lenk, dass Ihr Schicksal mit diesem Bankeinbruch in ziemlich direkter Verbindung steht.“

„Wieso . . . ?“ Ina starrte verständnislos in die blitzenden Zwickergläser, die auf einmal etwas seltsam Bedrohliches hatten. — „Wieso denn?“

„Insofern, als Ihr Verlobter Richard Stubensand an diesem Einbruch beteiligt war und schon seit einigen Jahren von der Amsterdamer Kriminalpolizei gesucht wird. Es dürfte für Sie nun nicht mehr schwer zu erraten sein, warum er Sie damals so plötzlich im Stich gelassen hat, und auch, warum er jetzt nicht mehr von Ihnen erkannt sein will. Der Fall liegt ganz klar.“

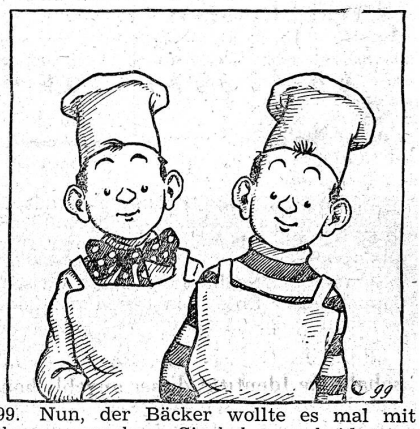
Ina Lenk begriff noch immer nicht. Die schreckliche Wahrheit, die da so plötzlich über sie hereinbrach, war nur bis zum äussersten Rand ihres Bewusstseins gedrungen. Sie fühlte nur ein stechendes Kältegefühl, eine plötzliche eisige Leere an der Stelle, wo sonst ihr Herz schlug, und sie schloss eine Sekunde die Augen, um diese unerträglich funkelnden Gläser nicht mehr zu sehen, hinter denen die Wahrheit lauerte und das Verderben. (Fortsetzung folgt)

Peter Plüsch und Hans Joppe erleben Abenteuer

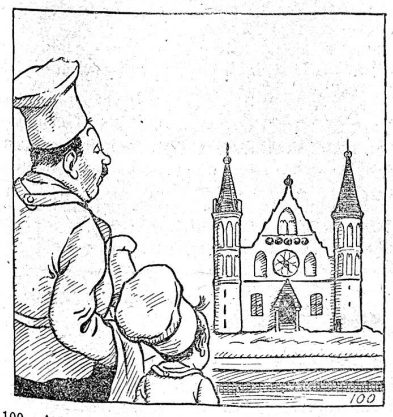
von G. Th. Rotman
(Nachdruck verboten)
16. Fortsetzung

97. Als sie sich endlich in sicherer Entfernung von der Stelle des Unheils wussten, spazierten sie ein bisschen umher, um sich wieder trocknen zu lassen und gingen dann mit harmlosen Gesichtern nach Hause. Der arme Kolonialwarenhändler aber riss sich die Haare aus, als ihm sein Dreirad von einem Frachtführer abgeliefert wurde und ihn von allen Seiten seine Kunden anriefen, wo denn die bestellten Waren blieben.

98. Ausser nassen Kleidern hatte unsern Freunden die Stelle im Kolonialwarengeschäft also nichts eingebracht. Doch gaben sie den Mut nicht auf: es gab ja noch viel mehr Geschäfte in der Stadt. Auch waren die Ferien noch lange nicht um, und so zogen sie am folgenden Tage zum Konditor Blätterteig, der auch gerade ein paar gescheite Lehrlinge brauchte.



99. Nun, der Bäcker wollte es mal mit ihnen versuchen. Sie bekamen beide eine hagelweisse Bäckermütze aufgesetzt und mussten mit Aufmerksamkeit zuschauen bei allem, was ihnen Herr Blätterteig vormachte. Ab und zu durften sie auch mal versuchen, und das ging schon hübsch vonstatten. Weiter mussten sie den Boden kehren und allerhand Besorgungen machen.



100. Am zweiten Tage holte Herr Blätterteig ein schönes Ritterschloss hervor, das er ganz aus Zucker, Rahm und Amandelpaste gemacht hatte. Es hatte eine Woche ernster Arbeit gefordert und war dazu bestimmt, während des Auslagewettstreites ins Schaufenster gestellt zu werden. Der Bäcker hoffte nämlich, den ersten Preis zu bekommen. «Nun, was sagt ihr dazu?» fragte Herr Blätterteig.

101. Selbstverständlich waren Peter und Hans voll Bewunderung, ja, sie wünschten voller Begeisterung, auch einmal solche Künstler zu werden. Als der Bäcker sich einen Augenblick entfernt hatte, bekam Peter, der sich gelegentlich der unfreiwilligen Schwimmpartien erkältet hatte, einen ordentlichen Nieskrampf. Er zog mit einem Ruck sein Taschentuch aus der Hosentasche, wobei aber eine Menge Märmel, die er darein gewickelt hatte, durch die Bäckerei flog.

102. Peter nahm die Märmel wieder auf, übersah aber einige und wusste auch nicht, dass noch einige in die Marmelade einiger Torten gekommen waren . . . Das Schlimmste aber kam noch. Als nämlich der Bäcker nach einigen Minuten wiederkehrte, rutschte er über einen noch am Boden herumliegenden Märmel aus und fiel vornüber mit dem Gesicht mitten in sein kunstvolles Ritterschloss.